

ANGELEGENHEIT DES HERZENS

Seit einem Jahr lebt der 27-jährige Arthur Gabella mit einem Spenderherz. Vieles hat sich für den Genfer seither verändert, nicht aber sein unbändiger Wille, es im Golfsport an die Spitze zu schaffen.

Text: Mirjam Fassold · Fotos: Remo Ubezio

Anfang 2013 wechselte Arthur Gabella zu den Professionals, sein Turnier-Debüt gab er im April beim ProAm der Swiss PGA Team Championship in Otelfingen. Doch etwas war anders als sonst. Der damals 26-Jährige ermüdete auf dem Parcours schnell und litt unter Unwohlsein. Symptome, die den durchtrainierten Sportler aufhorchen liessen. Ein Check beim Arzt brachte ans Tageslicht: Gabella litt an einer Herzmuskelschwäche. Er musste seine Profikarriere nach nur zwei ProAms und ohne zählbares Einzelturnier unterbrechen. Um das schwache Herz zu unterstützen, wurde ihm ein Herzschrittmacher eingesetzt.

«An Golfspielen war mit dem «Kästchen» unterhalb des linken Schlüsselbeins aber nicht zu denken», erinnert sich der Genfer. Im Sommer verschlechterte sich sein Gesundheitszustand drastisch, er kam wochenlang nicht aus dem Bett und wurde zum Notfall erklärt. Sein Name wanderte auf der Organempfängerliste an die Spitze. Im August lag Gabella drei Wochen im Universitätsspital Lausanne und wartete auf ein Spenderherz. «Das Schlimmste war die Ungewissheit. Wie lange würde es dauern, bis ich ein Spenderherz bekomme?»

Das Warten hatte am 30. August ein Ende. Gabellas Gedanken vor der Operation? «Wenn die Nachricht kommt, hat man keine Zeit zu überlegen.» Der Tag sei für seine Eltern und Angehörigen emotional viel schwieriger gewesen als für ihn selbst: «Ich bekam eine Narkose und wusste, ich würde nichts mitbekommen – selbst wenn ich nicht mehr aufwachen sollte.» Nach der zehnstün-

digen Operation lag er weitere drei Wochen im Spital, erholte sich rasch und stand sechs Wochen nach der Herztransplantation als Zuschauer bereits wieder auf dem Golfplatz.

Ein Jahr danach ist Gabella zurück in der Golfzene. Bei der Swiss Challenge Mitte Juni auf Golf Sempachersee schaffte er nicht nur den Cut, als 55. war er zweitbesten Schweizer. Ein Resultat, das ihn zuversichtlich stimmt, mit dem er sich aber nicht zufrieden gibt. Auch mit einem Spenderherz kann man international ganz vorn mitmischen, das hat Erik Compton als Zweiter des diesjährigen US Open bewiesen: «Ich weiss also: ein Spenderherz ist kein Hindernis.»

DRASTISCHE VERÄNDERUNGEN

Die Transplantation hat das Leben des Jungpros stark verändert. «Ich musste ein Jahr lang Cortison schlucken, damit mein Körper das fremde Herz nicht abstösst. Dadurch wird das Immunsystem geschwächt, weshalb ich beim Essen sehr vorsichtig sein muss.» Fleisch muss durchgebraten, Gemüse gut gekocht sein. «Salat esse ich nur noch zu Hause, da kann ich ihn peinlich genau waschen.» Cortison führt zudem zu einer Gewichtszunahme. Rund 20 Kilo sind es bei ihm. Aus dem Lausbuben, den man auf seinem Facebook-Profil findet, ist ein stattlicher junger Mann geworden. Einer, der mit den Extra-Kilos hadert. «Sie behindern mich nicht beim Spielen, wenn ich aber weniger Gewicht über den Platz tragen müsste, bliebe mehr Energie für Konzentration und Dynamik beim Schwung.»

Bei unserem Gespräch auf der Terrasse des Golf Club de Genève, wo Arthur Gabella

POSITIVER BLICK IN DIE ZUKUNFT Arthur Gabella, hier im Golf Club de Genève, ist zuversichtlich für die weitere Golfsaison.



FIT Arthur Gabella ist mit dem Spenderherzen körperlich leistungsfähig. Ein paar Extra-Kilos sollen noch weg.

«Ich habe mich immer wieder gefragt, ob mein Herz wohl von einer Frau oder von einem Mann stammt» *Arthur Gabella*

stieg in die Immobilienbranche schmackhaft machen, aber das war für mich keine Option», sagt er. Er will weiter Golf spielen. Der Sport fasziniert ihn, seit er als Achtjähriger die ersten Bälle geschlagen hat. «Das war beim Spaziergang in den Weinbergen. Mein Nachbar hatte ein Eisen 7, mit dem er einen Tennisball schlug, den der Hund apportieren musste.» Da war die Leidenschaft für Golf geweckt, und in Schweden, der Heimat seiner Mutter, fand er den Einstieg in den Sport.

Beim Fotoshooting darf Gabella dann endlich zeigen, was er mit dem Schläger kann – Bälle aus dem Sandbunker schlagen, zum Beispiel. Weil es in den Tagen zuvor geregnet hat, ist der Sand nass und spritzt nicht so, wie der Fotograf es sich wünscht. Enttäuschung beim Bild-Profi, strahlende Augen beim Golf-Pro: «Die Schläge waren perfekt. Habt ihr gesehen, wie die Bälle sofort gestoppt haben und an der Fahne liegen geblieben sind?» Da ist Passion zu spüren, echte Leidenschaft und Liebe zu dem Sport. «Man darf Golf nicht des Geldes oder des Ruhmes wegen spielen. Golf ist ein fantastisches Spiel, und es gibt kaum ein besseres Gefühl, als wenn man den Ball mit einem perfekt getroffenen Eisen an die Fahne schlägt.» Um dieses Gefühl immer und immer wieder zu spüren, lebt Arthur Gabella. **G**

ARTHUR GABELLA

GEBOREN 28. Juni 1987, **STERNZEICHEN** Krebs **WOHNORT** Genf **NATIONALITÄT** Schweiz und Schweden **ZIVILSTAND** Single **SIEGE** Strokeplay Schweizer Meisterschaft 2011, Championat Suisse Oriental 2010, Grand Prix International de Lyon 2010, 2-facher Clubmeister im GCC de Bossey **WEITERE ERFOLGE** Team-Vize-Europameister 2011, Runner-up Matchplay Schweizer Meisterschaft 2010.

nicht Mitglied ist, aber trainieren darf, geht es nur am Rande ums Golfspiel. Gabella weiss, dass das neue Herz aktuell mehr interessiert als seine Turnierergebnisse. «Ich arbeite hart daran, dass dies bald anders sein wird.» Hat Arthur Gabella je darüber nachgedacht, wessen Herz heute in seiner Brust schlägt? «Ja, natürlich. Und ich habe mich immer wieder gefragt, ob das Herz von einer Frau oder einem Mann stammt.» Die Frage wird offen bleiben, die Organspende-Organisationen geben solche Informationen nicht weiter. «Ich bin der Person, die mir ihr Herz gespendet hat, und ihren Angehörigen sehr, sehr dankbar.» Gabella wirkt nachdenklich und engagiert zugleich, als er über das Thema spricht. Er wolle sich dafür einsetzen, das

Thema Organspende den Menschen in der Schweiz ins Bewusstsein zu rufen.

Wie fühlt sich ein fremdes Herz in der eigenen Brust an? «Ich möchte es nicht als Fremdkörper bezeichnen, aber es arbeitet autonom vom restlichen Körper.» Dies, weil bei einer Transplantation die Nervenstränge durchtrennt werden. «Früher konnte ich gezielt den Herzschlag verlangsamen, um rascher einzuschlafen, heute schlägt mein Herz nachts gleich schnell wie am Tag.»

KINDHEITSERINNERUNGEN

Für Gabella war auch nach der Transplantation immer klar gewesen, dass er an seinem Beruf Playing Professional festhalten will. «Mein Vater wollte mir zwar einen Ein-